

## Gedanken zur Meditations-Woche 21. bis 27. März 2022

**Zitat** (Gabor Steingart schrieb in seinem „Pioneer Briefing“ am 17. März):

„In der Weltgeschichte wird es immer dann brandgefährlich, wenn die Irrtümer der großen Mächte einander begegnen und sich damit potenzieren. ... Eine Ära der Irrationalität beginnt. Wir haben es im Ukraine-Krieg zu tun mit ... historischen Fehleinschätzungen, die gerade deshalb so gefährlich sind, weil keiner sie als Fehleinschätzung anerkennt.“

### Gedanken dazu:

Die Fehleinschätzungen fangen im Kleinen an und führen am Ende ganze Völker ins Unheil. Dafür stehen Personen – vor allem solche, die diktatorische Vollmachten haben: Sie haben am Anfang kein Korrektiv, und am Ende reißen sie alles in den selbst ausgelösten Strudel hinein. Eine Umkehr und Hören auf die innere Stimme ist dann nicht möglich, Lärm ist allorten.

Die schrecklichen Bilder aus der Ukraine reißen nicht ab und gehen uns jeden Tag nahe. Was kann man noch sagen angesichts solcher Unmenschlichkeit? Manchmal möchte man schreien vor Wut und Ohnmacht zugleich; manchmal kann man nur Schweigen angesichts des Leids. „Das Schweigen ist der lauteste Schrei“, so las ich es neulich.

In der Ukraine hat Präsident Selenskyi dazu aufgerufen, jeden Morgen um 9.00 Uhr eine Schweigeminute für alle einzulegen, die Opfer der Gewalt geworden sind. Es war bewegend zu sehen, wie der Präsident das erste Mal zu dieser Stille aufrief – trotz des friedlosen Umfelds.

Im Zweiten Weltkrieg hat ein Berater von Winston Churchill eine Gruppe von Menschen organisiert, die jede Nacht zu einer bestimmten Zeit innehielten, um in Gemeinschaft für Frieden und Sicherheit der Menschen zu beten. Das taten sie jeden Tag, und es war, so heißt es, als würde die Stadt stillstehen. Ja, nach kurzer Zeit wurden die Bombardierungen eingestellt.

Jetzt hat sich wieder eine Gruppe von Menschen verschiedener Nationalitäten organisiert, um jeden Tag eine Minute für Frieden und Sicherheit innezuhalten. Seit ich davon erfuhr, summt auch mein Wecker immer um 16.00 Uhr, und ich versuche bei den Menschen in Not zu sein.

Wir brauchen solche Fix-Punkte, gerade in Krisenzeiten. Vielleicht versuchen Sie es einmal in den nächsten Tagen, jeweils um 9.00 Uhr oder 16.00 Uhr an die Menschen in der Ukraine zu denken. Vielleicht werden auch Sie merken, dass der bewusste Umgang mit der Not im Osten Europas unsere Ohnmacht und Hilflosigkeit etwas abmildern kann: Wir haben getan was wir tun können, auch wenn es noch so wenig sein mag.

So ist es auch mit unseren Zeiten der Meditation, die wir uns regelmäßig nehmen: Sie sind wie feste Inseln im Meer, das noch so wild toben mag. Dort finden wir Kraft für die Stürme.

### Überleitung in die Stille:

Verbinden wir uns in der Stille mit den Menschen, die bereits gestorben sind, die trauern oder die heimatlos geworden sind. Tun wir das, was die Irrtümer des Lebens – ob persönlich oder zwischen den Menschen – aufdecken hilft. Gehen wir in die Stille, lassen wir die heilende Kraft der Stille wirken, zu unserem Heil und zum Heil der anderen: Ma-ra-na-tha...